



Sicherheitspakte und Rüstungsfragen in London

Die Londoner Verhandlungen waren für die politische Gesamtlage in Europa außerordentlich bedeutsam. Durch die Eile, mit der man das Ergebnis der Londoner Konferenz in offiziellster Form Deutschland zur Kenntnis brachte, hat man nicht nur die Wichtigkeit der Angelegenheit unterstrichen, sondern gleichzeitig auch dokumentiert, daß auf die aktive Beteiligung Deutschlands an der Behandlung der Dinge, die in London erörtert wurden, besonderen Wert legt.

Die amtliche Mitteilung spricht am Anfang davon, daß die britischen und französischen Minister „eine Prüfung der allgemeinen Lage“ vorgenommen hätten, und zwar mit dem Ziel, den Frieden der Welt durch engere Zusammenarbeit in einem Geiste freundschaftlichsten Vertrauens zu fördern und Neigungen zu beseitigen, die dazu angetan sind, zu einem Rüstungswettrennen zu führen und die Kriegsgefahren zu vermehren. Aus diesem Gesamtkomplex der allgemeinen Lage lassen sich als Hauptthemen der Londoner Beratung aber ganz deutlich zwei Einzelkomplexe herauslösen, deren einer die Neuregelung der Rüstungsfragen betrifft, wie sie sich aus der am 11. Dezember 1932 Deutschland zugesicherten Gleichberechtigung und der daraus folgenden Aufhebung des Artikels 5 des Versailler Vertrages ergibt. Der andere sieht, weitgehend nach französischer Auffassung, in ursächlichem Zusammenhang mit der Rüstungsfrage. In dem Londoner Communiqué ist da, wo von dem Erlaß des Versailler Artikels 5 die Rede ist, aus der fünfjährig übernehmenden Formulierung übernommen worden, die von der Gewähr der „Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit“ spricht. Auf dieser Sicherheitsforderung hat Frankreich seine ganze Politik der letzten zwei Jahre Deutschland gegenüber aufgebaut, und wenn man genau zusieht, ist es damit auf derselben Linie geblieben, die es schon bei den Friedensverhandlungen befolgte.

Den gegenseitigen Hilfeleistungspakt brachten allerdings die Herren Flandin und Laval auch diesmal nicht nach Hause. England ist zwar für die „Organisation der Sicherheit in Europa“, und die englischen Staatsmänner haben offenbar nichts dagegen einzuwenden, daß in dem Communiqué vom Ostpakt, von den römischen Vereinbarungen über Mitteleuropa die Rede ist, aber es steht nirgends ein Wort davon, daß England selbst sich an diesen oder anderen Regionalpakt, jenem neuesten Instrument der französischen Sicherheitspolitik, zu beteiligen gedenke, geschweige denn gar, daß es einen zweiseitigen Hilfeleistungs- und Garantiepakt mit Frankreich abzuschließen gedenke. Mit Ausnahme eines Spezialfalles allerdings: Frankreich und England sind dahin übereingekommen, Italien, Deutschland und Belgien zu gemeinsamen Beratungen über eine „Lufkonvention“ einzuladen, die darauf hinauslaufen soll, daß die Unterzeichner die Unterstützung ihrer Luftstreitkräfte jedem unter ihnen gewähren, der das Opfer eines nicht herausgeforderten Luftangriffes vonseiten einer der vertragsschließenden Parteien ist. Das würde also ein, freilich nicht auf Frankreich und England allein beschränkter, sondern die fünf Westmächte umfassender Hilfeleistungspakt mit Beschränkung auf den Fall von Luftangriffen sein. Dem Gedanken kann man sympatisch gegenübersehen.

Etwas durchaus anderes ist es mit dem Ostpakt, der, wohl mehr auf französischen als auf englischen Wunsch, so stark in den Vordergrund gerückt wird. Die Verpflichtungen aus einer Luftkonvention der Westmächte wären verhältnismäßig klar zu überblicken, diejenigen, die sich aus dem Ostpakt ergeben würden, dessen Hauptpartner Sowjetrußland sein soll, sind nicht übersehbar. Das ergibt sich schon aus der geographischen Lage der Sowjetunion, die so vielfältige politische Probleme aufwirft, daß die Tragweite eines mit diesem Lande abgeschlossenen Hilfeleistungspaktes heute einfach nicht abgeschätzt werden kann. Man sollte annehmen, daß das gerade in London auf Grund der Erfahrungen eines Landes mit einer über die ganze Welt erstreckten politischen Interessensphäre erkannt werden müßte. Es scheint ja auch, mindestens in einem bestimmten Stadium der Verhandlungen, auf englischer Seite die Neigung bestanden zu haben, das starke Übergewicht, das der russischen Politik bei den französischen Vorkonventionen eingeräumt werden würde, durch eine gesamteuropäische Vereinbarung auszugleichen.

Was die Rüstungsfragen und die Verwirklichung der Deutschland bereits im Dezember 1932 zugesicherten Gleichberechtigung anbelangt, so wird man anerkennen müssen, daß das Communiqué ein neues Bekenntnis zu der Notwendigkeit, den Teil 5 des Versailler Vertrages durch neue, aus dem Geiste der Gleichberechtigung geborene Bestimmungen zu ersetzen, ist. Es lassen sich aus der Londoner Verlautbarung auch nicht „Vorbedingungen“ für Deutschland herauslesen, wie sie nach französischen Wünschen ursprünglich aufgestellt werden sollten. Der Text der Communiqués scheint eher auf den englischen Vorschlag hinauszulaufen, den Gesamtkomplex der Rüstungsfragen und der

Tagespiegel.

Das größte amerikanische Luftschiff, die „Macon“ ist verunglückt und ins Meer gesunken. 81 Offiziere und Mannschaften wurden gerettet, zwei Mann werden vermißt.

Ministerpräsident Göring machte in Bremen Besuch und sprach vor 30 000 Arbeitern in der Werft der Weser-AG.

In Danzig finden im April Neuwahlen zum Parlament, genannt Danziger Volkstag, statt.

Zum Reichsbauernwettkampf der deutschen Jugend erlassen verschiedene Minister einen gemeinsamen Aufruf.

Im italienisch-abessinischen Zwist hat England eine Vermittlungsaktion durchgeführt mit dem Ziel, weitere bewaffnete Zusammenstöße zu verhindern.

„Sicherheits“-Forderungen zusammen und gleichzeitig zu behandeln. Ein Zugeständnis an die französische Mentalität ist es lediglich, wenn als übereinstimmende Ansicht Frankreichs und Englands erklärt wird, daß weder Deutschland noch irgend eine andere Macht berechtigt sei, durch einseitige Aktionen die ihr hinsichtlich der Rüstungsbeschränkung auferlegten Verpflichtungen abzuändern. Worauf man allerdings die Gegenfrage stellen darf, ob es den anderen, in ihren Rüstungen nicht beschränkten Mächten denn freisteht, ihre in denselben Friedensverträgen übernommenen Verpflichtungen, abzurufen, durch einseitige Verweigerung nicht zu erfüllen.

„Warum ich an Hitler glaube“

Das Bekenntnis eines englischen Pfarrers

London, 12. Febr. Dr. A. J. Macdonald, der Oberpfarrer der Kirche St. Dunstan in the West in der Fleet Street am Eingang des Londoner Zeitungsviertels, veröffentlicht in der „Daily Mail“ unter der Überschrift: „Warum ich an Hitler glaube“, einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

Hitler übernahm die Macht im Jahre 1933 zu einer Zeit, wo ein schlimmerer Feind, als jemals den Rhein bedroht hat, bereits über die Weichsel vorgedrungen war. Als Hitler losbrach, gab es sechs Millionen Kommunisten in Deutschland, von denen eine Million organisiert und bewaffnet war. Ich glaube an Hitler, weil er nicht nur Deutschland vor dem Schicksal Rußlands bewahrte, sondern auch Europa gerettet hat, nicht nur durch sein Beispiel, sondern auch durch sein Eingreifen. Aber die Größe Hitlers wird enthüllt nicht nur durch den Erfolg seiner Gegenterrorrevolution, sondern auch durch ihre Milde. Keine Revolution mit solchen Ergebnissen ist jemals mit so wenig Blutvergießen durchgeführt worden. Zwei Gründe gibt es für diese erstaunliche Neuerscheinung in einer Revolution: erstens hatte Hitler die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich, und zweitens war seine Revolution, auch wenn sie den Kommunismus unterdrückte, nicht radikaler Art. Er mag Tüchtigkeit, Schnelligkeit und unerschütterliche Treue verlangen; aber wenn diese Eigenschaften vorhanden sind, wird er nichts in Deutschland verdrängen, was dazu beitragen kann, bei Deutschlands Erneuerung mitzuhelfen. Die Religion ist ein Beispiel hierfür. Hitler ist der erste große revolutionäre Führer, der die christliche Religion als Hilfe für seine Politik unterstützte. Er kennt das deutlich, wie ein erfahrener Pastor, daß es ohne Religion keine soziale Moral, keinen erhabenen politischen Idealismus und keine wirkliche Reform geben kann. Somit schloß er ein Konkordat mit dem Vatikan und er versuchte, sich die Mitarbeit einer geeinigten evangelischen Kirche in Deutschland zu sichern. Die beste Gewähr für die Stabilität des Regimes ist vielleicht in dem eindringlichen sittlichen Eifer und dem enthaltenen moralischen Leben dieses Mannes zu finden.

Zeichen der stillen Erneuerung Deutschlands sind überall zu sehen. Das Hitler-Regime hat den unheimlichen Fäden ein Ende gemacht, die nährlichen Straßen gesäubert und die Nachtflus geschloßen. Es stellt durch seine Propaganda die untadelhaften alten deutschen Ideale wieder her. Bisher hat die Hitler-Regierung als einzige europäische Regierung das Problem der Nachkriegsjugend in Angriff genommen. Anstatt es zuzulassen, daß die Generation, die die Schule verlassen hat, aber noch nicht von der Industrie aufgenommen worden ist, beim Bezug einer Arbeitslosenunterstützung verkommen oder ohne Arbeitslosenunterstützung verhungert, hat Hitler die deutsche Jugend in Organisationen eingereiht, die den Geist mit gesunder Politik und moralischem Unterricht beschäftigen, den Körper durch gesunde Übungen ermdet und die den jungen Menschen gleichzeitig Nahrung, Kleidung und Wohnung gibt.

Einer der stärksten Eindrücke, den der Besucher des neuen Deutschlands empfangt, ist die fröhliche Stimme und das gesunde Gesicht des jungen Mannes, der in den Arbeitsdienst eingereiht ist. Dasselbe gilt von den Kindern. Im letzten Sommer wurden 1 200 000 Kinder nach den von der Regierung organisierten Lagern entlassen, um ihnen eine Sog-

merferienzeit zu geben. Überall sah man gesunde braune Gesichter, glückliche, klare Augen, starke, geschmeidige Gliedmaßen, weil der Führer sagt, die Jugend sei der kostbarste Besitz einer Nation, und weil er sie zu Führern großzieht, die sein Werk nach ihm fortsetzen werden.

Schließlich glaube ich an Hitler, weil er für internationalen Frieden eintritt und nicht für den Krieg. Er mag den deutschen Delegierten befohlen haben, den Völkerbund zu verlassen, aber nur deshalb, weil dies der einzige Weg war, um Deutschland gerechte Behandlung zu sichern. Er mag das Recht zum Austritt in Anspruch nehmen, aber nur deshalb, weil die Allierten den Versailler Vertrag hinsichtlich ihrer eigenen Abwicklung nicht erfüllt haben.

Der Aufsatz schließt: Tatsächlich sind die Handlungen dieses bemerkenswerten Mannes so folgerichtig, gewesen, daß die Zeit gekommen ist, wo die britische Nation, die für ihre faire Behandlung anderer berühmt ist, um ihre uneingeschränkte Billigung und ihr uneingeschränktes Vertrauen schenken sollte.

Amerikanische Luftschiffkatastrophe

Das amerikanische Riesluftschiff „Macon“ verunglückt Die Besatzung gerettet

New York, 13. Febr. Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist das amerikanische Riesluftschiff „Macon“ auf einer Fahrt nahe der kalifornischen Küste verunglückt. Das Luftschiff landete auf der See und ging dann auf der Höhe von Point Sur auf die See nieder. Nach einer bisher unbefriedigten Meldung ist die Besatzung von Kriegsschiffen gerettet worden.

Die erste Botchaft des Luftschiffes lautete: „Wir haben einen schweren Verlust gehabt und das Luftschiff fällt. Wir werden es beim Berühren der Wasseroberfläche verlassen.“

Eine bei der Funkstation San Diego eingegangene drahtlose Mitteilung besagt: „Wir werden das Luftschiff verlaßsen, sobald wir ungefähr 30 Kilometer von Point Sur entfernt, wahrscheinlich 15 Kilometer von der Küste ab, auf die See niedergegangen sind.“

Das Luftschiff „Macon“ ist das größte Luftschiff der Welt, ein Schwesterfahrzeug der „Akron“, die im Jahre 1933 verunglückte. Die „Macon“ war zum erstenmal am 21. April 1933 ausgeflogen, einige Monate vor der Katastrophe der „Akron“. Das Luftschiff ist 235 Meter lang. Sein Aktionsradius beträgt etwa 9500 Kilometer. Zur Füllung wird unbrennbares Heliumgas verwendet.

Die Rettungsversuche amerikanischer Kriegsschiffe

London, 13. Febr. Den letzten Nachrichten zufolge haben amerikanische Schlachtschiffe, Kreuzer und Zerstörer die Stelle erreicht, an der das Riesluftschiff „Macon“ auf See niedergegangen ist und haben sofort mit der Rettung der Mannschaft begonnen. Eine Meldung besagt, die „Mannschaft“ sei gerettet worden, während es in einer anderen heißt, daß die „Überlebenden“ von Kriegsschiffen an Bord genommen worden seien. Nach amtlicher Mitteilung bestand die Besatzung aus 90 Offizieren und Mannschaften.

Kreuzer-Meldungen geben folgende Einzelheiten: Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte, Admiral Joseph Reeves, hat dem Marineminister gemeldet: Die Überlebenden des „Macon“ in sieben Rettungsbooten sind 13 Meilen südlich von Point Sur gesichtet worden. Ich herge sie und lege die Suche nach anderen Überlebenden fort. Ein weitere Meldung besagt: Der Zerstörer „Concord“ hat den Kommandanten des Luftschiffes, Commander Wiley, einen weiteren Offizier und neun Mann gerettet.

In weiteren Berichten aus San Francisco heißt es: Eine Anzahl Schlachtschiffe und Kreuzer hatten in der Nähe von Point Sur zwei Stunden lang vergebliche Nachforschungen angestellt, bevor die Mannschaft gesichtet wurde. Die See ist glatt; doch ist die Dünung stark und es fällt dichter Regen bei schlechten Sichtverhältnissen. Das Luftschiff war zur Zeit des Anfalles von Manövern mit der Flotte zurückgekehrt. Das Schlachtschiff „Pennsylvania“, das mit anderen Schiffen suchte, erblickte plötzlich eine Kalesse. Schließlich drangen die Scheinwerfer des Schiffes durch den dicken Regen und die Finsternis und zeigten die undeutlichen Umrisse der „amerikanischen Himmelkönigin“. In den hinteren Rettungsbooten des Luftschiffes brannten mehrere Calciumflammen. An dem Rettungsboot hatten sich auch der Kreuzer „Richmond“ und das Kriegsschiff „Memphis“ beteiligt.

Befahrung der „Macon“ bis auf zwei Mann gerettet

San Francisco, 13. Febr. Die Befahrung des amerikanischen Luftschiffes „Macon“, die aus insgesamt 90 Mitgliedern besteht, ist bis auf zwei Mann gerettet worden. Die rasche Vergung der Mannschaft wurde durch den Umstand erleichtert, daß sich eine größere Anzahl amerikanischer Kriegsschiffe in der Nähe befand. Die „Pennsylvania“ war nur 4 Seemeilen von der Unglücksstelle entfernt, wo die „Macon“ ihr Kalesse-signal in die Luft sandte.

Ueber die Ursache der Katastrophe herrscht noch keine Klarheit. Es scheint jedoch, als ob die „Macon“ unter ähnlichen Umständen zugrunde gegangen ist, wie letzterzeit das Luftschiff „Akron“ im Jahre 1933. Mehrere Beobachter an der Küste des Stillen Ozeans in der Nähe von Point Sur sahen, wie die



Württemberg

Beamtenkundgebung in Stuttgart

Stuttgart, 13. Febr. Zehntausend Beamte waren am Dienstagabend in der Stadthalle versammelt, wozu eine gemeinsame Reichsbund der deutschen Beamten und der Württ. Verwaltungsakademie veranstaltete Kundgebung einberufen war. Staatssekretär Waldmann begrüßte den Redner des Abends, Hermann Keef. Dieser hielt einen anderthalbstündigen Vortrag über Aufbau und Aufgaben der Beamtenorganisation. Im nationalsozialistischen Staat haben die Organisationen die Aufgabe, Verständnis zu wecken für die Erfordernisse des Staates. Die Organisation will die Beamten außerhalb ihres dienstlichen Bereichs bestimmend erfassen. Als Sachwalter des Staates ist der Beamte niemals Privatperson; daher sind auch der Organisationsbewegungen Grenzen gesetzt. Das Beamtentum ist kein wirtschaftlicher Erwerbsberuf; es war also auch die Eingliederung des Beamtentums in den häuslichen Aufbau ausgeschlossen. Der Redner erläuterte dann die Aufgaben der Beamtenorganisationen. Es sind dies: Schulung zum nationalsozialistischen Denken und Wirken, Steigerung der beruflichen Leistungen in Verbindung mit den Verwaltungsakademien, Kontrolle der sozialen Einrichtungen der früheren Beamtenorganisationen, Mitarbeit an den beamtenpolitischen Maßnahmen der Regierung, jedoch nicht Eingriff in die Geschäfte. Im folgenden gab Hermann Keef einen Überblick über die innere Organisation des Beamtentums und sein Verhältnis zu Staat und Partei. Der Redner wandte sich gegen den noch immer nicht ganz ausgerotteten Standesdünkel, während er dem Vertrauensverhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen warme Worte widmete. Er schloß mit einem Appell an die Beamtenschaft, sich würdig zu erweisen des Vertrauens des Führers und der deutschen Geschichte, die wir heute erleben dürfen. Mit einer Huldigung an den Führer und den beiden Nationalhelden endete die eindrucksvolle Kundgebung der Beamten.

Obermusikmeister Müllers letzter Weg

Stuttgart, 13. Febr. Mit großen Ehren wurde Mittwoch Obermusikmeister Karl Müller zur letzten Ruhe beisetzt. Welche Hochachtung und Verehrung der Verstorbene in allen Kreisen genossen hat, dafür zeugte die außergewöhnlich große Beteiligung an der Trauerfeier auf dem Fagfriedhof. Heeresoberpfarrer Schieber-Ludwig würdigte den schweren Verlust, den die glückliche Familiengemeinschaft und darüber hinaus die Kunst durch den Heimgang Karl Müllers erlitten hat. Er zeichnete sein Leben und seine Laufbahn, und rühmte seine Kameradschaft im Frieden wie vor allem im Krieg. Nachdem sein Musikkorps vor der Halle den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ gespielt hatte, bewegte sich der Trauerzug zum Grab. Vorn ein Spielmannszug und die Kapelle des Grenadier-Bataillons, dem der Verstorbene angehörte, dahinter eine Kompanie, dann viele Kranzabgebungen. Vor dem mit Blumen reich geschmückten Sarg trug ein Leutnant die Orden und Ehrenzeichen des Dahingegangenen. Hinter dem Sarg schritten außer den Hinterbliebenen der Wehrkreisbefehlshaber mit mehreren Offizieren des Stabes, der Stadtkommandant, der ehemalige Kommandeur des Regiments „Kaiser Friedrich“, das Offizierskorps des Grenadier-Bataillons mit Oberst Fischer von Weiterthal an der Spitze, Abordnungen des Regiments aus Ludwigsburg, ferner der übrigen Truppenteile des Standorts sowie eine große Zahl von Musikmeistern. Am Grabe legten Generalleutnant Geiger als Wehrkreisbefehlshaber, General der Infanterie a. D. Frhr. von Soden als Ehrenführer der beiden Traditionsverbände des Regiments, Hauptmann Linde im Namen der Offiziere, Beamten, Unteroffiziere, Mannschaften, Arbeiter und Angestellten des Grenadier-Bataillons mit rühmenden Nachrufen Kränze nieder. Weitere Kranzspenden widmeten Vertreter der Offiziere des Infanterie-Regiments Ludwigsburg, des Oberbürgermeisters und der Stadt Stuttgart, des Sanitätsstabs, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, des Freundeskreises des Verstorbenen. Auch der Kommandeur der Nachrichten-Abteilung, die Trompeterkorps der Nachrichten-Abteilung des Reiter-Regiments Cannstatt, die Musikmeister der Division, die Standortkapelle und der Liebertranz hatten Abgebundene mit Blumenspenden gesandt. Während die Musik-

pelle das Lied vom guten Kameraden spielte, neigten sich die das Grab umgebenden Fahnen des NS-Frontkämpferbundes und der SA-Reserve. Gebet des Geistlichen schloß die feierliche Trauerstunde.

Stuttgart, 12. Febr. (Militär-Großkonzert.) Wie bereits mitgeteilt, findet das von der Kommandantur Stuttgart veranstaltete Großkonzert zum Besten der Winterhilfe am 16. und 17. Februar abends 8 Uhr in der Stadthalle statt. Das Konzert wird eine besondere Anziehungskraft dadurch ausüben, daß dabei zum ersten Mal auch die Truppe mit Vorführungen vor die Öffentlichkeit tritt: Reck- und Barrenturnen, Tauziehen und Federbrettsprung über lebende Pferde werden ein eindrucksvolles Bild vom Sportbetrieb in der Wehrmacht geben. Das Konzert wird ausgeführt von 11 Kapellen mit 350 Musikern.

75 Jahre alt. Eine im öffentlichen Leben Stuttgarts wohlbelannte Persönlichkeit beging am 12. Februar in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag: Baurat Adolf Hofader in Rohr. Adolf Hofader hat sich in baulichen Fragen große Verdienste um die Stadt Stuttgart erworben. Auch den Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft widmete der Jubilar seine Aufmerksamkeit.



Hausfrauen
Eintopfsonntag
Euer-grosser Tag.

Präsident Blund erkrankt. Der Präsident der Reichskristallkammer, Hans Fr. Blund, der auf dem schwabischen Diättag schwer erkrankt ist, mußte sich im Katharinenhospital einer Operation unterziehen. Die Operation, die von Professor Dr. Grahe ausgeführt wurde, ist völlig gelungen. Präsident Blund wird noch einige Tage in Stuttgart festgehalten sein.

Urach, 12. Febr. (Verhätet.) Kreispfleger Gscheidt ist wegen Unterschlagung auf Grund Haftbefehls des Amtsgerichts Urach verhaftet worden. Die Unteruchung ist im Gange.

Nattheim, O. Heidenheim, 12. Febr. (Tödlcher Unfall.) Der verheiratete 40jährige Zimmermann Hans Minder, Vater von drei unverorgten Kindern, befand sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg. Auf Wartung Nattheim wollte er einen Bulldogg überholen. Dabei rutschte Minder auf der glatten Straße und fiel mit dem Kopf gegen den Bulldogg. Der Verunglückte starb nach zehn Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an einer Gehirnhämorrhagie.

Oedheim, O. Neckarsulm, 12. Febr. (Ehrenpatenschaft.) Bierbrauer Alfons Holl hat dieser Tage die freudige Nachricht erhalten, daß der Führer und Reichskanzler

Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft für sein zehntes lebendes Kind übernommen hat. Es ist dies der vierte Sohn.

Tuttlingen, 12. Febr. (Ch r u n g.) Im Friedhof der Gemeinde Talheim steht eine einfache Gruft, worin die herrliche Hülle Max Schnedenburgers ruht. Sein herrliches Lied von der „Wacht am Rhein“ hat in den heißen Jahren des Ringens um Deutschlands Freiheit die Feldgrauen mit Begeisterung erfüllt. Nach dem Gottesdienst fand unter zahlreicher Beteiligung der Talheimer Bevölkerung, der SA, und der Jugend auf dem Friedhof eine würdige Feier statt. Kreisleiter Huber von Tuttlingen legte dabei einen Lorbeerkranz an der Gruft Max Schnedenburgers nieder mit der Widmung: „Das nationalsozialistische Deutschland ehrt seine Dichter.“

Tuttlingen, 12. Febr. (Ein Betrüger geacht.) Am letzten Samstag hat die Kriminalpolizei einen Schwindler festgenommen, der in einer Reihe von Städten, namentlich in Bayern, Personen in Altersheimen aufsuchte, sich als Gerichtsbeamter ausgab und ihnen erklärte, sie könnten eine kleinere Erbschaft bei Gericht abholen, müßten an ihn aber die Stempelgebühren bezahlen. In den meisten Fällen gelang ihm der Betrug mühelos. Auch in Tuttlingen hatte er solche „Stempelgebühren“ ergaunert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kommunistischer Sabotageakt in Oberösterreich. Kommunisten beschädigten am Montagabend die Ueberlandleitung, die die Stadt Ried in Oberösterreich mit elektrischem Licht versorgt. Die Stadt lag mehrere Stunden in völligem Dunkel. Dies benutzten die Nazis, um die Straßen der Stadt mit Propagandazetteln zu übersäen. Auch in Wien wurden wiederum marxistische Flugblätter verteilt.

Schiffahrer tot aufgefunden. Ein vermißter Schiffahrer wurde am Montag auf der Schneeralpe in Steiermark tot aufgefunden. Ein zweiter Schiffahrer konnte lebend geborgen werden. Von den 23 Rettungsmannschaften haben 19 zum Teil schwere Erfrierungen erlitten.

Großfeuer in einer Lederfabrik. In Hirschberg-Saale brach in der Lederfabrik Heinrich Knoch u. Co. ein Großfeuer aus. Die dort lagernden Lederhäute und die für die Bearbeitung benötigten Materialien, Öle und Fette, gaben dem Brande reiche Nahrung. Unter großen Mühen gelang es schließlich, das Feuer auf das eine Gebäude zu beschränken; doch ist der Verlust durch Vernichtung wertvoller Maschinen und Betriebsstoffe sehr groß.

18 Personen bei einem Eisenbahnunglück verletzt. In der Nacht zum Sonntag stießen auf der Strecke Lonsouze-Carmaux ein Schienenautobus und ein Güterzug zusammen. 18 Reisende sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Erbeununglück in England. Ein Explosionsunglück ereignete sich am Sonntag in der Kohlengrube Wolley in der Nähe von Barnsley. Zur Zeit des Unglücks waren 20 Mann in dem fraglichen Abschnitt der Grube, von denen neun Mann schwere Brandwunden davongetragen haben.

Frühjahrsdampfer mit Besatzung gesunken. An der isländischen Küste ist ein englischer Frühjahrsdampfer gescheitert und gesunken. Die 14köpfige Besatzung ist ertrunken.

In der Nösel ertrunken. Am Sonntagnachmittag liefen auf dem Saumeis der Nösel in der Nähe von Mühlheim (Kreis Bernkastel) mehrere Kinder Schlittschuh. Plötzlich brach ein 15jähriger Junge ein und verlor sein jüngerer Bruder im Alter von 12 Jahren eilte zu Hilfe und versuchte, ihn aus dem Wasser zu ziehen. Das Eis gab jedoch weiter nach, jedoch auch der jüngere Bruder in die Fluten stürzte. Den übrigen Kameraden war es nicht möglich, die beiden Brüder aus dem Wasser zu ziehen.

Bergnützungsanzeiger der Lichtspielhäuser in Pforzheim. Programme für die Zeit vom 15. bis 21. Februar 1935: Lichtspiele: „Frühjahrsparade“, Jugendliche zugelassen. Kammerlichtspiele: „Grenzfeuer“.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Setzungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad, L. Schwarzwald (Inh. Th. Gae). Nr. 1. 35 750

Stadt Wildbad.

Vortrag über Obstbau und Schädlingsbekämpfung.

Gemeindegärtner Schöber spricht über Obstbau und Schädlingsbekämpfung am Samstag, 16. Februar 1935, abends 8 Uhr, im „Schwarzwaldhof“.

Obstbaumbesitzer und Obstbaufreunde werden hiermit eingeladen.

Bürgermeisteramt.

Stadt Wildbad.

Betr. Bekämpfung von Obstbaumschädlingen.

Zur Bekämpfung des Apfelblattsaugers, der Schildlaus, der Blattlaus und anderer Schädlinge sollten die Obstbäume vor dem Austrieb mit einer besonderen Karbolineumlösung bespritzt werden.

Bestellungen auf Karbolineum können bis 20. ds. Mis. auf der Volksgewache gemacht werden. Bei Sammelbezug kostet 1 Kilo 25—30 Pfennig. Die Kosten für Bespritzung eines Baumes betragen je nach Größe 10—50 Pfennig.

Die städt. Obstbaumsprizen (1 tragbare, 1 fahrbare) stehen unentgeltlich zur Verfügung; Anforderung bei Gemeindegärtner Schöber.

Bürgermeisteramt.

Volkshund für das Deutschtum im Ausland Ortsgruppe Wildbad.

Wir laden unsere Mitglieder und die Freunde unserer Bestrebungen zu dem am Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel zum „Goldenen Lamm“ stattfindenden

Vortrag: „Deutsche Not im Osten“ von Schubert-Meister

verbunden mit der Hauptversammlung herzlich ein. Herr Schubert-Meister bringt auch ausländische Lieder zu Gehör.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



6 1/2 Tuben
Zahnkrem ALTES STIFT
und 2 Zahnbürsten
für ein Jahr Zahnpflege

Zahnkrem ALTES STIFT gibt den Zähnen weißes Aussehen, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.

Zahnkrem ALTES STIFT wirkt antiseptisch und zahnsteinlösend; und hat angenehm erfrischenden Pfefferminz-Geschmack.

1 Tube Zahnkrem ALTES STIFT für 25 Pfennige reicht etwa 58 Tage, wenn man die Zähne täglich morgens und abends putzt (jedemal etwa 1 1/2 cm aus der Tube).

6 1/2 Tuben Zahnkrem ALTES STIFT für -25 RM 1.62 1/2
2 Zahnbürsten für -45 RM -90

RM 2.52 1/2

Sämtliche Druckerarbeiten

liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei

Es ist mir ein Bedürfnis, auf diesem Wege meinen Nachbarn, sowie auch den Männern der Beckerlinie zu danken, deren sofortige und tatkräftige Hilfeleistung ein großes Brandunglück verhindert hat.

Frau Dr. Wilh. Schmid Wwe.
Blöschhaus.

Sprollenhaus-Gräfenhausen.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Samstag, den 16. Februar 1935, im Gasthaus z. Krone in Sprollenhaus stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Oswald Rau Gertrud Keller
Sprollenhaus. Gräfenhausen.

Kirchgang 2 Uhr.

Sonnige

1-2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör auf 1. März oder später gesucht
Etkangebot unter Postlagernd
B 3.500 Wildbad.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Spendet für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934-35

